

► **Flüchtlingshilfe:** Kinder und Jugendliche, gestrandet in Wien. Connecting People kocht und gartelt mit ihnen. Jetzt werden Arbeitgeber gesucht

Der Duft der Heimat

VON RO RAFTL

Sie sind enturzelt. Kinder, Jugendliche zwischen elf und achtzehn Jahren. Kommen aus Moldawien, Afghanistan, Tschechien, Uganda, Ruanda. Mutterseelenalleine. Oft mit Schleppern, die sie im Nirgendwo aussetzen. Sie verstehen die Sprache nicht, können womöglich die Schrift nicht lesen. Werden aufgegriffen, kommen ins Heim. Eine Nummer für die Behörden.

Die „asylkoordination österreich“ kümmert sich um sie während endlos dauernder Asylverfahren. Seit es das Projekt „connecting people“ gibt, ist manches leichter für viele Flüchtlinge. Projektleiterin Veronika Krainz versucht, sie mit österreichischen Paten und Patinnen zusammenzubringen.

Ungewissheit

Wenn das gelingt, finden sie emotionale Bindungen und konkrete Hilfe. Nicht nur beim Aushalten des Allerschwierigsten, der langen Wartezeit im Asylverfahren, gekoppelt mit Ungewissheit, Hoffnungen und (häufig falschen) Erwartungen. Die Paten können zumindest anrufen und nachfragen im Amt. Sie können ihnen beim Lernen helfen, ihr Deutsch verbessern, ihre Freizeit fröhlicher

machen, mit Kino, Musik, Kunst oder Sport. Und sie können sie bei der Suche nach Lehrplätzen und Arbeit unterstützen.

„Das Schlimmste ist ja, dass sie nicht arbeiten dürfen“, wissen Krainz

und ihre engagierteste Helferin, ORF-Moderatorin Barbara van Melle, die über eine (von ihr moderierte) „Thema“-Sendung zu connecting people kam. Darüber hinaus leitet van Melle das Convivium „Slow Food Wien“, den heimischen Ableger dieser Bewegung, die sich für die Erhaltung der regionalen Küche mit den heimischen Produkten, Tieren und Pflanzen und deren lokaler Produktion einsetzt.

Jäten & kochen Die 48-Jährige kocht mit Leidenschaft für ihre fünfköpfige Familie, hat ein Kochbuch herausgebracht. Was lag näher, als die Flüchtlings-Kids

zum Gärtnern und Kochen zu ermuntern: „Es fehlt ihnen nicht nur ihre Kultur, ihre Sprache, ihre Landschaft, sie vermissen auch ihre Geräuche und den Geschmack ihrer Speisen“, erkannte sie. Und begann mit Veronika Krainz ein einfaches kleines Projekt, mit dem Hintergedanken „alles ist besser, als beschäftigungslos zu sein!“

Auf einer Ökoparzelle der Gemeinde Wien im 22. Bezirk konnte, wer wollte, am Schafflerhof jäten und gießen, säen und ernten. „Sie taten's mit Hingabe. Mittlerweile ist es die schönste Parzelle dort, extrem gepflegt und beschriftet“, sagt van Melle. Ging einen Schritt weiter und fragte sie, ob sie nicht kochen wollten. 18 haben sich gemeldet.



Gartenlust: Umgraben auf der Ökoparzelle



Schnittstelle: Barbara van Melle holt Kindheitserinnerungen zurück

Auf dem Sechs-Jahres-Fest von „connecting people“, Ende Juni, hatten sie ihren großen Auftritt, Youngsters aus Afghanistan, Ghana, dem Libanon, der Mongolei – mit Gerichten aus ihrer Heimat. Es gab gefüllte Teigtaschen und Weinblätter, Rindfleisch mit Kräutern, duftend gewürzten Reis, und mongolischen Eintopf mit Lammfleisch und Gemüse. Der gab Rätsel auf: Die Kids aus der Mongolei verlangten einen Topf – und große Fluss-Steine. Wozu diese? Sie erklärten radebrechend: „Die Steine kommen ins Essen.“ Es dauerte eine Weile, bis alle begriffen, dass sie den

„mongolischen Schnellkochtopf“ kennenlernten: Die Steine beschleunigen den Garprozess. Geschmeckt hat der Eintopf hervorragend. Besser noch war nur das Gefühl der großen Kinder, etwas Tolles geschaffen zu haben, wenn man so will, integriert zu sein.

Arbeitsfreude Das Buffet war so gut, so schön aufgebaut, dass sich ein Gast entschloss, die Flüchtlinge zu unterstützen: Gerhard Dörfner, eingeschworener Slow-Food-Fan, feiert am 4. Oktober das 20-Jahr-Jubiläum seines international tätigen Unternehmens support edv. Er bat die jungen Köche und Köchinnen, bei seiner Firmenparty öffentlich aufzukochen – afghanisch, libanesisch, mongolisch, wie gehabt. Die Cateringfirma TipTopTable stellt ihnen kostenlos Küche, Gerät und Geschirr zur Verfügung. Ein wenig Geld wird auch für sie herauschauen.

Das große Problem daran: Verdienen dürfen Flüchtlinge nicht mehr als 100 Euro pro Monat, sonst verlieren sie Teile ihrer Grundversorgung. Was alle Pläne vereitelt, selbst gezogenes Gemüse auf dem Markt zu verkaufen oder die Koch-Show öfter abzuziehen. „Endlich! Umdenken! Und den Erlass vom Mai 2004 wieder aufheben, demzufolge Asylwerber nur Saison und Erntearbeit leisten dürfen!“, würden Krainz und van Melle dem zuständigen Minister Martin Bartenstein gerne zurufen.

Der 15-jährige Timur Enkhaisan aus der Mongolei etwa, der vor einem Jahr allein nach Österreich kam, ist ein begnadeter Koch: Seine Teigtaschen – mongolisch „Huuschuur“ – formt er mit einer Fingerfertigkeit, dass einem beim Zusehen fast schwindlig wird. Er begann mit 10 zu kochen. Daheim versorgte er die Großfamilie.

Timurs Talente inspirierten Van Melle zur nächsten Idee: Sie fragte bei Haubenkoch Manfred Buchinger an, ob er nicht ein paar Jungköche ausbilden wolle. „Kein Problem. Zwei kann ich nehmen“, erklärte der Wirt des Weinviertler Restaurants „Zur Alten Schule“.

Sein Beispiel sollte neue Schule machen.

connecting people: Ehrgeiziges Projekt

Die Kinder Jedes Jahr stranden einige Hundert minderjährige Flüchtlinge ohne Eltern und ohne erwachsene Begleitung in Österreich: Sie suchen Zuflucht vor Krieg und Gewalt.

Der Verein „asylkoordination österreich“ bringt diese 11- bis 18-Jährigen seit 2001 im Rahmen des Projekts „connecting people“ mit österreichischen Paten zusammen, damit sie den Alltag besser meistern. In schwierigen und beglückenden Begegnungen. Sprachgrenzen, kulturelle und religiöse Unterschiede erfordern Verständnis, Gewöhnung und Vertrauen.

Das Ziel Es gibt nur wenige Ausbildungsmöglichkeiten, lange Asylverfahren, kaum Zugang zum Arbeitsmarkt. Daher werden Firmen-Paten gesucht. www.asyl.at/connectingpeople

Talente fördern:

Timur Enkhaisan, 15, aus der Mongolei, kocht wie ein Chef (gr. Bild). Pflanzen und Ernten macht die jungen Flüchtlinge aller Nationen glücklich: Ihre Ökoparzelle ist gepflegt wie im Gartenbuch



CONNECTING PEOPLE